

Ueber *Trypeta amabilis* Lw.

Von V. v. Röder in Hoym (Anhalt).

(Mit 1 Zinkographie).

Prof. Loew hat in den Monographs of the Diptera of North-America, part III. pag. 219 *Trypeta amabilis* (= *Hexachaeta amabilis* Lw. l. c. pag. 329) nach einem Exemplare meiner Sammlung beschrieben, wobei ihm aber ein Irrthum in der Vaterlandsangabe (pag. 221) unterlaufen ist. Die Fliege stammt nämlich nicht aus Mexico, wie Loew angibt, sondern aus Peru. Prof. Mik hat infolge einer brieflichen Mittheilung von mir diesen Irrthum bereits berichtet (conf. Wien. Ent. Ztg. 1892, pag. 55).

Ein weiteres Versehen findet sich bezüglich dieser Art in dem Catalogue of the describ. Dipt. of N. Amer. by R. C. Osten-Sacken (II. edit., Washingt. 1878), indem sie daselbst (pag. 189) zum Genus *Aerotoxa* gestellt wird, während sie von Loew selbst (vide obiges Citat) zum Genus *Hexachaeta* gezogen wird.

Da ich zu Loew's Beschreibung dieser Art einige Zusätze zu machen habe, so will ich die vollständige Beschreibung hier noch einmal bringen und zwar zum besseren Verständnisse mit der Abbildung des Flügels, welche in den Monographs fehlt. Herr Gymnasiallehrer E. Girschner in Torgau war so freundlich, diese Abbildung in trefflicher Weise anzufertigen, wofür ich demselben hier meinen besten Dank ausspreche.

***Trypeta amabilis* Lw. ♂.** — *Lutea, thoracis dorsum sulphureo-vittatum, postice nigricans, pleurae fusco-nigrae, sulphureo-vittatae; scutellum magnum, planum, setis sex validis instructum, nigrum, late sulphureo-marginatum; abdomen fasciis tribus interruptis nigris ornatum; femora intermedia magna ex parte, postica fere tota nigra; alarum pictura fusco-nigra, praeter maculam ingentem, quae in media ala locum habet et totam ejus latitudinem explet, fasciam angustam subperpendicularem, qua vena transversalis posterior includitur, et vittam costalem inde ab hac fascia usque ad summum alae apicem pertinentem ostendit.* — Long. corp. 7 mm.

Von der Grösse der *T. eximia* Wied., mit welcher sie durch alle plastischen Merkmale so sehr verwandt ist, dass deren ausführliche Beschreibung überflüssig sein würde. Kopf wie alle Theile von derselben Färbung und derselben Gestalt wie bei jener Species, nur sind die Stirnborsten etwas schwächer. Der Thorax-

rücken zeigt eine feine Linie in der Mitte, allmählich vorn verschwindend und sich hinten in einen breiten Fleck erweiternd, welcher nicht ganz den hinteren Rand erreicht und von einer schwarzen Färbung seitwärts und hinterwärts umgeben ist. Eine von der Schulter auslaufende schwefelgelbe Strieme erweitert sich allmählich bis zur Flügelwurzel; in der Nähe der Schulterschwiele geht ein oberer Zweig zu der Quernabt und zwischen diesen beiden Zweigen ist die Färbung bräunlich. Seiten bräunlichschwarz, mit einem schwefelgelben Längsstreifen, welcher quer durch die Mitte geht, und zwischen der Schulter und Flügelwurzel verlängert bis unter die letztere zum hinteren Rand des Thorax reicht. Schildchen ganz von derselben Gestalt wie bei *T. eximia* (am Rande mit sechs Borsten), schwefelgelb, oberseits vom Grunde her mit einem breiten, halbkreisförmigen, schwarzbräunlichen Fleck, so dass nur der Rand der Oberseite schwefelgelb bleibt. Metathorax bräunlichschwarz, an der Seite und auf der Mitte braun gefleckt und auf seiner Oberseite mit einem gelben Fleck. Die dichte und sehr kurze Behaarung des Thorax und Schildchens ist mehr weissgelb, als es gewöhnlich bei *T. eximia* der Fall ist. Sonst sind die Haare und Borsten von beiden Arten in ihrer Färbung gleich. Die Zahl und Stellung der Macrochäten ist bei beiden Arten dieselbe. Hinterleib mit 3 sehr breiten, schwarzen Querbinden, welche auf dem 2., 3. und 4. Ringe liegen und nur die Mittellinie und den hinteren Rand von diesen Segmenten unbedeckt lassen. Die Behaarung des Hinterleibes ist schwarz; nur auf der oberen Seite des ersten Segmentes und längs dem hinteren Rande des zweiten Segmentes ist sie blassgelblich. Hypopygium bräunlichschwarz. Hüften und Beine gelb. Die mittleren Schenkel gegen die Basis im Ganzen, aber in verschiedener Ausdehnung bräunlichschwarz; hintere Schenkel schwarz, gegen die Spitze etwas gelb, besonders an der Unterseite. Die Borsten an den Schenkeln und Schienen sind fast wie bei *T. eximia*.

Die Gestalt der Flügel, das Geäder und die Stellung der Borsten sind genau dieselben wie bei jener Species. Das Muster der Zeichnung ist gleichfalls ein etwas ähnliches, jedoch ist es bedeutend verschieden in den Einzelheiten. Der Umfang der dunklen Färbung dehnt sich ein wenig jenseits der kleinen Querader aus und ist sanft abgerundet, so dass die Curve den Vorderrand erreicht, fast einen rechten, am hinteren Rand einen

spitzen Winkel bildet, den Hinterrand des Flügels nicht ganz erreichend, indem ein glasheller Raum zwischen diesem und der dunklen Färbung übrig bleibt. Diese Curve wäre eine vollständige, wenn nicht ein kleiner Vorsprung vor der Querader der hinteren Basalzelle und ein schmaler Ausschnitt sogleich hinter derselben vorhanden wäre. In der Nähe des Vorderrandes ist die dunkelbraune Färbung knapp vor ihrem Ende durch einen dreieckigen glashellen Einschnitt unterbrochen, dessen Spitze die dritte Längsader sogleich vor der kleinen Querader erreicht. Das Ende dieses Einschnittes ist concav, der Anfang der Seite gerade, mit der Costa einen rechten Winkel bildend. Die braune Färbung hat gegen die Basis des Flügels keine deutliche Grenze, sie löst sich allmählich in ein System von unregelmässigen



Flügel von *Trypeta amabilis* Lw.

Flecken auf. Die Costalzelle ist glashell, mit Ausnahme von einer braunen Verdunkelung längs der Costa zwischen der Schulterquerader und der Hilfsader; ebenso glashell ist die äusserste Basis der Marginalzelle und die ganze 2. Basalzelle, mit Ausnahme eines sehr schmalen schwarzbraunen Randes, welcher längs der dieselbe einschliessenden Adern sich befindet. Die erste Basalzelle ist an ihrer Wurzel bis zur Schulterquerader etwas glashell, jenseits dieser ist sie in fast gleicher Entfernung gelblich; die Analzelle ist schmutziggelb, gegen ihr Ende bräunlichschwarz, welche Färbung sich ebenfalls über die Basis der dritten Hinterrandzelle ausdehnt. Alula, Hinterwinkel des Flügels und der angrenzende Theil der dritten Hinterrandzelle sind glashell; überdies ist am Anfang der Discoidalzelle ein elliptischer glasheller Tropfen; ein solcher liegt auch in der dritten Hinterrandzelle ganz an ihrer Basis, wo sie an die 2. Basalzelle grenzt; dieser 2. Tropfen hängt nach unten mit dem übrigen glashellen Theile der dritten Hinterrandzelle zusammen. In der ersten Basalzelle unter dem Anfang der dritten Längsader ist ein schmutzig rostfarbiger Längsfleck, ein etwas breiterer Fleck von derselben

Färbung ist in der Marginalzelle unter der Stelle, wo die Hilfsader sich von der ersten Längsader trennt. Der glashelle Spitzentheil des Flügels zeigt ein schmales Querband, welches die hintere Querader bedeckt; es ist fast senkrecht, sehr sanft gebogen, von bräunlichschwarzer Färbung; es wendet sich dessen vorderes Ende gegen die Costa und verläuft in der Form eines Bogens, als ein schmaler Saum der Costa abwärts folgend, bis zur Spitze der vierten Längsader.

Hab: Huambo in Peru (Sammlung v. Röder).

Ueber *Echinomyia Popelii* Portsch.

Von Prof. Jos. Mik in Wien.

Das seltene Auftreten von Discalmacrochäten auf den Mittelringen des Abdomens bei Arten der alten Gattung *Echinomyia* Dum. veranlasst mich *Echin. Popelii* als Repräsentanten einer eigenen Gattung aufzustellen. Ich nenne sie:

Chaetopeleteria, gen. nov. Echinomyinarum. — *Generi Peleteria* R. Desc. affinis. *Genae macrochaetis instructae, setae ocellares nullae, orbitales in utroque sexu praesentes. Macrochaetae postsuturales tres, abdominales in segmento primo nullae, in disco segmentorum intermediorum plures.*

Typus generis: *Echinomyia Popelii* Portsch., Hor. Soc. Ross. XVII. 1882, pag. 7 (separ.), cui sine dubio synonyma: *Echinomyia Bellardii* Giglio-Tos, Atti Accad. d. Sci Torino, XXV. 1890, pag. 4 (separ)

Die Gattung *Chaetopeleteria* m. schliesst sich durch das Vorhandensein der Wangenborsten und der männlichen Orbitalborsten, durch das Fehlen der Ocellarborsten und der Dorsalmacrochäten am 1. Hinterleibsringe an die Gatt. *Peleteria* enge an; doch steht sie unter allen bekannten Peleterien durch die mit Discalmacrochäten versehenen mittleren Abdominalringe isolirt da. Mein typisches ♂, welches ich von Herrn Dr. Portschinsky besitze, zeigt 3 Postsuturalborsten, wie sie auch bei *Micropalpus*, welcher gleichfalls Discalmacrochäten trägt, vorkommen, während die mir bekannten Arten der Gatt. *Peleteria* und die Gatt. *Cyphocera* — beide ohne Discalborsten — 4 Postsuturalborsten am Thorax aufweisen.